

Nachhaltige Investments: Ausblick 2021

Von Ophélie Mortier, Sustainable & Responsible Strategist bei DPAM

In Bezug auf das verwaltete Vermögen und die registrierten Zuflüsse sowie die globalen regulatorischen Fortschritte erlebten ESG- und nachhaltige Anlagen in 2020 ein Ausnahmejahr. Diese positive ESG-Dynamik wird sich auch 2021 fortsetzen – mit all ihren Chancen wie auch Risiken. Beide müssen sorgfältig und genau überwacht werden, um zu zeigen, dass ESG-Faktoren Hand in Hand mit nachhaltiger Wertentwicklung gehen. Zu den **wichtigsten ESG-bezogenen Risiken**, die es 2021 zu beobachten gilt, gehören erstens die **Auswirkungen von COVID-19** (und insbesondere deren Verbindung zu anderen ESG-Risiken) und zweitens das **geopolitische Risiko** als wichtiger Faktor bei großen ESG-Herausforderungen in Bezug auf Lieferketten, Digitalisierung, Technologien und den Übergang zu einer kohlenstoffärmeren Welt.

2020 - definitiv ein unglaubliches Jahr und besonders unterstützend für ESG-Investitionen

Die Daten sind eindeutig: ESG-Fonds verzeichneten im vergangenen Jahr positive Zuflüsse, auch im Februar und März 2020. Laut Morningstar-Daten erzielte das Vermögen in nachhaltigen Fonds in den ersten drei Quartalen 2020 ein Rekordhoch von 1,25 Billionen Dollar, wobei Europa die symbolische Eine-Billion-Dollar-Marke erreichte.

Darüber hinaus haben mehrere Untersuchungen die größere Widerstandsfähigkeit von ESG-Faktoren im schwankungsreichen Jahr 2020 gezeigt. Diese Faktoren haben relevante Signale für die Gewinnvolatilität, die Preisvolatilität und das Konkursrisiko geliefert. Kontroversen im Zusammenhang mit ESG-Fakten und -Themen wurden zunehmend beobachtet, da sich diese als langlebig und kostspielig erweisen.

ESG-Momentum: Die Risiken, die es 2021 zu überwachen gilt

Je mehr der Fokus auf Nachhaltigkeit liegt, **desto höher ist das damit verbundene Reputationsrisiko**. In Kombination mit der **anstehenden Regulierung**, die Greenwashing eindämmen soll, stehen wir vor einer erheblichen Herausforderung. In der Tat besteht die Gefahr, dass sich der zusätzliche Arbeitsaufwand, die Kosten und die Komplexität für Investoren, die sich bereits im weiten Universum des nachhaltigen Investierens zurechtfinden müssen, weiter erhöhen werden.

Obwohl Europa nach wie vor führend ist, wenn es um die Schaffung von ESG-Gesetzen und -Richtlinien geht, **sind alle Teile der Welt aufgewacht**. Verschiedene Regierungen bringen ehrgeizige Regelungen auf den Weg, einschließlich eigener Taxonomien, wie in Japan oder Kanada. Auch Singapur, Hongkong oder Malaysia haben die ESG-Offenlegung vorangetrieben. Die Verbreitung einzelner und lokaler Taxonomien und das Fehlen universeller Standards und Definitionen werden jedoch in Bezug auf Undurchsichtigkeit und Diversifizierung nicht helfen.

Die jüngsten Regulierungsinitiativen der Europäischen Kommission haben mit einigem Gegenwind zu kämpfen. So stehen die Taxonomie und die Regulierung zur Offenlegung von Nachhaltigkeit der EU

in der Kritik, was ihren technischen Charakter und die Menge der geforderten Daten angeht. In der Tat sollte man sich vor Augen halten, dass Unternehmen derzeit ihre Umsätze nicht nach „grünen“ bzw. „braunen“ Aktivitäten ausweisen. Zu viel Regulierung birgt die Gefahr, Innovationen zu hemmen und Kosten für Investoren zu verursachen.

Die **Bewertung und die potenzielle Underperformance** stellen ein weiteres Risiko dar, das die aktuelle Dynamik von ESG beeinträchtigen könnte. Eine Underperformance könnte der Begeisterung für dieses Segment schaden. Nachhaltige Unternehmen haben in den letzten Jahren eine spektakuläre Ausweitung ihrer Multiplikatoren in Bezug auf KGV, EV/Ebitda, EV/Umsatz usw. erlebt. Dies könnte vor allem durch den globalen Ansturm auf sogenannte „grüne“ Emittenten erklärt werden. Die jüngste Regulierung und ihre weltweite Ausbreitung könnten diese Vorliebe für grünere Unternehmen und Investitionen noch verstärken (siehe unten). Aus diesem Grund wird es entscheidend sein, die Anlagen in den Portfolios aktiv auszuwählen und zu überprüfen.

ESG-Momentum: Chancen, die es 2021 zu nutzen gilt

Der Trend und die weltweite Regulierung unterstützen die **Nachfrage nach einer Kapitalallokation hin zu grüneren und nachhaltigeren Lösungen**.

Auf der einen Seite gibt es die Bestimmungen zur Regulierung von nachhaltigen Investments. Auf der anderen Seite gibt es die verschiedenen ESG-Regelungen für die Nachhaltigkeit auf Unternehmensebene. ESG-Investing betrifft nicht mehr nur europäische Unternehmen und Investoren; es ist zu einer globalen Priorität geworden. Die meisten der **wichtigsten APAC-Märkte** (China, Hongkong, Japan, Südkorea, Neuseeland und Singapur) haben sich zu ESG-Regulierungen verpflichtet. 2021 wird uns mehr Details über die Umsetzung liefern. Die Regelungen beziehen sich nicht nur auf den Klimawandel, sondern auch auf die Stärkung des Finanzökosystems für ESG-Investitionen.

In den **USA** könnte die neue Präsidentschaft ein **entscheidendes Jahr für das Land in Bezug auf die Klimaschutzziele und -ambitionen** darstellen. Es wird auch wichtig sein, die Erklärung der US-Notenbank über den Beitritt zum ‚Network of Greening the Financial System‘ (NGFS) weiterzuverfolgen. Dieses Netzwerk von 75 Zentralbanken und Regulierungsbehörden erkennt den Klimawandel formell als systemisches Finanzrisiko an. Seit November 2020 hat die Fed, deren Handlungen von Milliarden von Investoren verfolgt werden, den Klimawandel als finanzielles Stabilitätsrisiko in ihren halbjährlichen Finanzstabilitätsbericht aufgenommen. Außerdem könnten die Wahlen ein wichtiger Katalysator für ein nachhaltiges Finanzwesen in den USA gewesen sein. Es gibt Gerüchte, dass die Biden-Harris-Administration plant, die ESG-Offenlegung durch Emittenten zu verpflichten und zu standardisieren. Sie könnte auch die treuhänderischen Pflichten modernisieren, um ESG-Faktoren zu integrieren und diese in die Regulierung der finanziellen Sicherheit und Solidität einzubeziehen.

Schließlich sollten wir auch den lateinamerikanischen Kontinent nicht vergessen. Obwohl er im Vergleich zu anderen Teilen der Welt immer noch hinterherhinkt, schreiten seine Entwicklungen bei der ESG-Regulierung dank des zunehmenden Interesses von Investoren stetig voran. Bemerkenswert

ist, dass Brasilien möglicherweise verpflichtende Berichts- und Offenlegungsstandards einführt, die den Empfehlungen der europäischen TCFD ähneln. Auch von kleineren Ländern wie Mexiko, Chile, Kolumbien oder Peru wird erwartet, dass sie ESG-Regulierungen einführen werden. Die Frage ist eher, ob sie ihre eigenen nationalen Standards entwickeln oder ob sie stattdessen die weltweit existierenden Standards übernehmen. Die letztere Option könnte uns auf den Weg zu einer universellen Standardisierung bringen.

Mehr Schub für grüne und soziale Labels im Jahr 2021

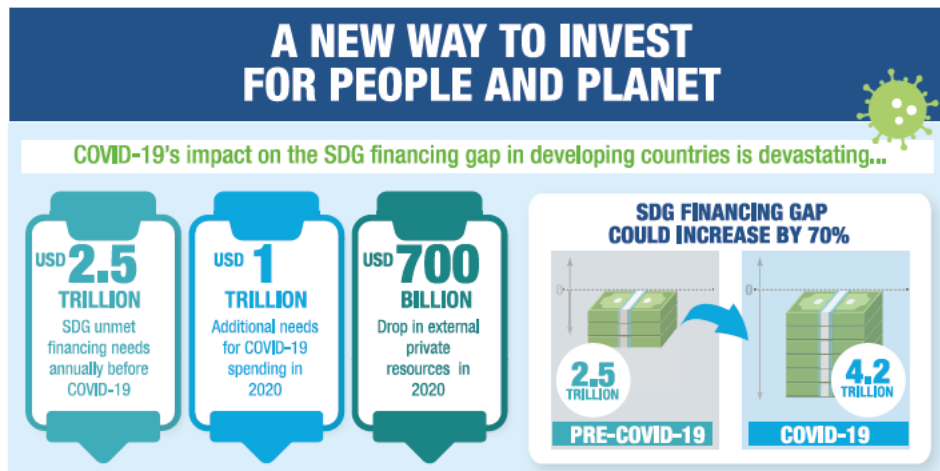
Seit einigen Jahren weisen wir auf die Rekordemissionen von grünen Anleihen hin. Das Jahr 2021 wird in dieser Hinsicht keine Ausnahme bilden, auch wenn es wahrscheinlich eine Diversifizierung in Richtung sozialer und nachhaltiger Anleihen geben wird. In Europa erwarten wir 75 bis 100 Mrd. EUR an gelabelten Unternehmensanleihen, verglichen mit etwa 50 Mrd. EUR in den ersten elf Monaten des Jahres 2020. Die emittierenden Sektoren werden wahrscheinlich aus den Bereichen Konsumgüter, Gesundheitswesen und Telekommunikation bestehen. Diese würden eine willkommene Diversifizierung zur derzeitigen Dominanz von Versorgern und Banken darstellen.

Bemerkenswert ist auch, dass die Pandemie und die rassistischen Spannungen zu einem enormen **Aufschwung des Marktes für Sozialanleihen** geführt haben, der sich seit dem letzten Jahr verzehnfacht hat. Sozialanleihen machen noch immer nur einen kleinen Teil der gelabelten Anleihen aus (weniger als 30%). Dennoch gewinnen sie nach dem Aufschwung im Jahr 2020 zunehmend an Bedeutung.

Es wird erwartet, dass die globale Dekarbonisierung finanzielle Mittel in Höhe von 150 Billionen Dollar erfordern wird; es besteht also kein Zweifel, dass **die Emission von grünen Anleihen nicht nachlassen wird**. Allerdings werden die Regulierungen in Bezug auf grüne Anleihen (und insbesondere die Berichterstattung) die Transparenz, die klimabezogenen Leistungskennzahlen und die Dokumentation der erreichten Ziele weiter stärken.

Die Pandemie stößt auf die Finanzierungslücke der SDGs

Die Gesundheitskrise hat den Finanzierungsbedarf für die nachhaltigen Entwicklungsziele noch weiter erhöht. In einigen Fällen hat 2020 einige Jahre des jüngsten Fortschritts zunichte gemacht. Der Bedarf war ursprünglich immens - rund 2,5 Billionen Dollar pro Jahr. Die Auswirkungen der COVID-Krise und der damit verbundenen Lockdowns im Jahr 2020 werden schätzungsweise eine zusätzliche Billion Dollar kosten. Parallel zu diesem steigenden Bedarf sind die Finanzierungsquellen im vergangenen Jahr zurückgegangen (rund 700 Mrd. Dollar an externen privaten Mittel).



Quelle: GLOBAL OUTLOOK ON FINANCING FOR SUSTAINABLE DEVELOPMENT 2021 © OECD 2020

Obwohl die Pläne zur Wiederbelebung der Wirtschaft überall begrüßt wurden, ist es wichtig, dass die Gelder mit den Sustainable Development Goals im Fokus stehen. Die UNO hat bereits vor dem Risiko einer Inkonsistenz gewarnt. In der Tat werden einige Förderprogramme in Sektoren vorangetrieben, die stark von fossilen Brennstoffen abhängig sind. Gleichzeitig fordert das Pariser Abkommen dringend einen Rückgang von 6 % pro Jahr bis 2030, um ein Erderwärmungsszenario von +1,5°C zu erreichen. Das Pariser Abkommen hat im Jahr 2020 eine Überprüfung der aktuellen Ergebnisse durchgeführt und kam zu dem Schluss, dass diese überhaupt nicht mit den festgelegten Zielen übereinstimmen. **In diesem Jahr wurden auch die nationalen Ambitionen nach oben korrigiert.** Bis heute haben rund 20 Unterzeichnerstaaten ihre Ziele verschärft. Da es sich bei diesen Staaten jedoch hauptsächlich um Schwellenländer handelt, machen sie weniger als 5 % der Gesamtemissionen aus.